



Darüber müssen wir reden!

Industriestandort NRW



IHK NRW – Die Industrie- und Handelskammern
in Nordrhein-Westfalen

Themenfeld 1: Krise bewältigen

Der Mittelstand ist das Rückgrat der NRW-Industrie. Er stellt über 90 Prozent der Industrieunternehmen, steht meist am Beginn der Wertschöpfungsketten und festigt damit auch Handel und Dienstleistungen. Er treibt Innovationen und sichert Beschäftigung in den Regionen NRWs.

Wie es ist: Zunehmend wird die Handlungsfähigkeit und Innovationskraft im Mittelstand durch neue Regulierungen und Unternehmenspflichten eingeschränkt. Allein durch Lieferkettengesetze und neue Berichtspflichten (CSRD) sind zuletzt neue bürokratische Mehrbelastungen und Haftungsrisiken hinzugetreten.

Wie es sein soll: Als zentrale Maßgabe politischen Handelns sollte die Verpflichtung auf die einfachste Umsetzung in den Mittelpunkt gestellt werden. Versprechen auf einen verpflichtenden Bürokratieabbau etwa eine one in – two out-Regelung müssen zügig und nachprüfbar umgesetzt werden. Insbesondere in Krisenzeiten gehören auch bestehende Regelungen auf den Prüfstand.



„Zukunft sichern durch Veränderung und Beständigkeit – mit Mut und Tatkraft begegnen wir den aktuell prägenden Herausforderungen. Wir investieren derzeit gezielt in den Neubau einer weiteren Fertigungshalle und vertiefen die Wertschöpfung im eigenen Haus, auch unterstützt durch Prozessoptimierung und Digitalisierung, um Abhängigkeiten zu minimieren. Präzision ist unser Kerngeschäft – Präzision und Planungssicherheit erwarten wir auch von politischen Rahmenbedingungen.“

Nicole Dahlen, Geschäftsführerin der Rodriguez GmbH – Precision in Motion | Eschweiler



„Trotz der Produktionsdrosselung unserer Aluminiumhütten in Hamburg und NRW setzen wir unverändert auf den starken Industriestandort Deutschland. Denn die TRIMET Aluminium SE versteht sich als lokaler Aluminiumhersteller, der wichtige Wertschöpfungsketten zum Beispiel für Automobil-, Bau- und Verpackungsindustrie mit einem nachhaltig erzeugten Leichtmetall versorgt, an dem enormer Bedarf besteht. Deshalb investieren wir kontinuierlich in die Modernisierung und Erweiterung unserer Standorte, bilden Mitarbeitende weiter aus und bereiten uns darauf vor, unsere Aluminiumhütten wieder vollständig hochzufahren. Damit dies möglich ist, benötigen wir einen Industriestrompreis, der in einem internationalen Markt wettbewerbsfähig ist.“

Philipp Schlüter | Vorstandsvorsitzender und CEO der Trimet Aluminium SE | Essen



„Für ein energieintensives, mittelständisches Unternehmen wie unseres, ist die Energiekrise existenzbedrohend. Wir investieren kontinuierlich in Technologien und Prozesse, um unsere Energieeffizienz zu verbessern, aber können Kostensteigerungen, wie sie aktuell auf uns zukommen, nicht abfangen. Die Unterstützung durch die Politik muss unbürokratisch sein, sowie transparent und verlässlich kommuniziert werden, da Unternehmen Planungssicherheit benötigen. Wir brauchen die Gewissheit, dass Energie nachhaltig bezahlbar bleibt und dass Unternehmen gefördert werden, um den Technologiesprung weg von fossilen Energieträgern zu bewältigen. Nur so bleibt unser Wirtschaftsstandort so stark wie heute.“

Felix Tilse | Geschäftsführer bei Murdotec Kunststoffe GmbH & Co. KG | Dortmund

„Als produzierendes Unternehmen stehen wir zurzeit vor einer ganzen Reihe von Herausforderungen. Dabei ist es nicht nur die aktuelle Gemengelage aus den weiterhin anhaltenden Auswirkungen der Corona-Pandemie, der dramatisch gestiegenen Energie- und Rohstoffpreise und der daraus folgenden Inflation, die uns als Wirtschaftsakteur hart trifft. Bereits seit Jahren sehen wir, wie eine marode Verkehrsinfrastruktur, auf Straße wie Schiene, und die wachsende Verknappung der Transportmarktkapazität uns massiv beeinträchtigen. Der vorläufige negative Höhepunkt ist die auf Jahre bestehende Vollsperrung der A45 bei Lüdenscheld. Von dieser Sperrung sind allein von unserem Unternehmen und unseren Kunden rund 40.000 Lkw-Ladungen im Jahr betroffen. Wir haben uns bereits frühzeitig mit Partnern an einen Tisch gesetzt und Wege erarbeitet, deutlich mehr Transporte auf die Schiene zu verlagern. Dieser Verlagerungsprozess gestaltet sich allerdings sehr schwierig. Hier benötigen und fordern wir größtmögliche Unterstützung sowie Geschwindigkeit und Transparenz in der Entscheidungsfindung durch die Entscheidungsträger in Politik und Verwaltung.“

Michael Kröhl | Leiter Logistik Krombacher Brauerei Bernhard Schadeberg GmbH & Co. KG | Kreuztal



„Klima- und Umweltkrise, Corona-Pandemie, Lieferketten-Chaos, explodierende Rohstoff- und Energiepreise sowie ein russischer Angriffskrieg gegen die Ukraine usw. Seit drei Jahren reagieren wir Unternehmerinnen und Unternehmer auf und in multiplen Krisen mit langfristiger Planbarkeit fast als Fremdwort. Darüber müssen wir reden – wenn wir als Industriestandort NRW weiterhin erfolgreich sein wollen: Wir müssen wieder agieren, resilienter sein, damit wir Industrie ermöglichen können. Viele Probleme haben wir politisch kommen sehen, wir haben sie leider verdrängt. Deshalb raus aus der Komfortzone und vielfältig anpacken! Mutig investieren in die Zukunft: Mit Infrastruktur 4.0, Technologie und Innovation, Erneuerbaren Energien und einer guten Ausbildung der Fachkräfte von morgen!“

Oliver Voßhenrich | POS Tuning GmbH | Bad Salzuflen



„Die aktuelle Krise ist die größte Chance, die Deutschland je hatte. Deshalb das Machbare machen: Die Energiewende schnellstmöglich vorantreiben, die Durststrecke durchstehen, und schon in 5 Jahren auf den günstigen Mix aus Regenerativen zugreifen. Mutiges Handeln – eine klare Vision – müssen jetzt dazu die Rahmenbedingungen schaffen. Investieren statt umverteilen. Invest per annum: 50 GWp Sonne + 50 GWp Wind + 20 GW H2. Deutschland hat das kreative Engineering und die nötigen Technologien, um eine Energiewende binnen 5 Jahren in Wohlstand zu gestalten. Aber Deutschland fehlt dazu ein schneller entbürokratisierter Ausbau. Mehr Mut weniger Bürokratie!“

Dr. Christian Dresel | Geschäftsführender Gesellschafter der Condensator Dominit GmbH | Brilon

Themenfeld 2: Industrie ermöglichen

Massiv steigende Preise gepaart mit einer zunehmend unsicheren Versorgungslage bei Energie, Rohstoffen und wichtigen Vorprodukten stellen unsere Wirtschaftsstruktur und unseren Wohlstand in Frage. Eine De-Industrialisierung droht mit Produktionsstopps, Wertschöpfungsverlusten und Verlagerung ins Ausland.

Wie es ist: Die Unsicherheit, wie eine sichere und bezahlbare Energieversorgung langfristig gewährleistet werden kann, ist durch die jüngste Vereinbarung in Nordrhein-Westfalen zum Braunkohleausstieg 2030, noch einmal gewachsen. Viele Unternehmen haben das Vertrauen verloren, dass erforderliche Ersatzkapazitäten geschaffen werden können und der Ausbau der notwendigen Energieinfrastrukturen im gesetzten Zeitraum gelingen kann.

Wie es sein soll: NRW benötigt mehr denn je einen verbindlichen Plan, der den Ausbau der regenerativen Energien, der erforderlichen Ersatzkapazitäten und der notwendigen Energieinfrastruktur von Pipelines, Netzen bis hin zu Elektrolyseuren synchronisiert und so Planungssicherheit für Unternehmen schafft.



„Seit dem Frühjahr 2022 sind kriegsbedingt die Energiepreise förmlich explodiert. Gern würden wir dem Markt weitere Energiemengen mit großen Solarkraftwerken bereitstellen, scheitern aber an Genehmigungen und genehmigungsfähigen Flächen. Insofern ist die Energiekrise mindestens auch eine Genehmigungskrise. Rund 2 % der Landesfläche sollten für Anlagen der Erneuerbaren Energien zügig genehmigungsfähig sein.“

Guido Ingwer | Wattner AG | Köln



„Angesichts der Abhängigkeiten von Energieimporten sowie von internationalen Rohstoffen sollten wir alles daransetzen, unsere heimischen Rohstoffvorkommen zu sichern und Rohstoffe hier vor Ort zu gewinnen. Das trägt auch zu einer dringend notwendigen größeren Unabhängigkeit und sicheren Versorgung unserer Wirtschaft bei.“

Michael Hüging-Holemans | Holemans GmbH | Rees

Themenfeld 3: Resilienz stärken

Eine Lehre aus den Krisen der vergangenen Jahre ist, dass die Widerstandsfähigkeit – die Resilienz – des Industriestandorts gegen strukturelle und krisale Veränderungen neu hinterfragt und langfristig abgesichert werden muss.

Wie es ist: Durch den demografischen Wandel fällt es den Unternehmen zunehmend schwer, Fachkräfte in ausreichender Zahl und Qualifikation zu gewinnen. Gleichzeitig haben die aktuellen Krisen die Anfälligkeit des Wirtschaftsstandorts für Unterbrechungen in Liefer- und Logistikketten offenbart.

Wie es sein soll: Die zentralen Fragen müssen neu gestellt werden. Was braucht Industrie, um langfristig und erfolgreich in NRW wirtschaften zu können: Wie können Fachkräfte aus In- und Ausland gewonnen, die Rohstoffversorgung und Logistikketten gesichert, wie Wertschöpfungskette transformiert werden.



„Schnelle Genehmigungsverfahren, Digitalisierung, intakte Lieferketten und die Energiewende sind Voraussetzungen für die Resilienz von Industrieunternehmen. In Zeiten, in denen gefühlt eine Krise die nächste jagt, müssen wir einen kühlen Kopf bewahren und vor allem unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter befähigen, mit den Herausforderungen umzugehen und zuversichtlich in die Zukunft zu blicken. Das kann durch innovative Projekte mit gesellschaftlichem Mehrwert passieren. Als Henkel werden wir unsere Industrieabwärme demnächst in das Netz der Stadtwerke Düsseldorf einspeisen. Damit profitieren benachbarte Stadtteile von der Nähe zur Industrie und wir leisten einen deutlichen Beitrag zur angestrebten Klimaneutralität in der Landeshauptstadt.“

Dr. Daniel Kleine | President Henkel Germany | Henkel AG & Co KGaA | Düsseldorf

„In unserer fast 125-jährigen Firmengeschichte am selben Standort im Ruhrgebiet mussten wir viele Krisen bewältigen. Die aktuellen Herausforderungen haben uns hart getroffen, aber gemeinsam mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern haben wir Lösungen ausgearbeitet, die uns aus dem Krisenmodus herausgeholt haben. Wir blicken mit viel Zuversicht in die Zukunft!“

Christopher Schäfer | Maschinenfabrik Köppern GmbH & Co. KG | Hattingen



„Gesetze wie BImSchG, Lieferkettengesetz, Arbeitszeitgesetz sind Treiber für steigende Verwaltungskosten pro EURO Umsatz und überlange Genehmigungszeiten. Wenn wir das als stark wachsendes Mittelstandsunternehmen ansprechen, werden wir stets um konkrete Beispiele gebeten. Diese Einzelfallklärung ist in Zeiten von den massiven Veränderungen in den Lieferketten und in der Standortbetreuung sowie der Abhängigkeit der Verordnungen und Marktteilnehmern nicht mehr zeitgemäß. Die Politik muss umgehend ihre Vorgehensweise ändern und für notwendige Bürokratisierung neue Prozesse aufsetzen, um diese zu digitalisieren. Nicht notwendige Bürokratisierung muss abgeschafft werden.“

Bernd EBer | Berief Food GmbH | Beckum

„Einer der wenigen in Deutschland ausreichend vorkommenden Rohstoffe sind Sand oder Kies. Jeder Mensch verbraucht in 70 Lebensjahren statistisch ca. 460 Tonnen Sand und Kies, weit mehr als zum Beispiel die ca. 120 Tonnen Rohöl in der gleichen Zeit. Die Preise werden heute entscheidend von den Rahmenbedingungen der Abbaugenehmigungen beeinflusst. Dabei werden hier die von behördlicher Seite den Kieswerken auferlegten Kosten zu 80 % von den Kommunen, den Ländern bzw. dem Staat selbst bezahlt, da diese Hauptabnehmer sind. Eine genehmigungstechnische gegebenenfalls sogar gewollte Verknappung von Abbaugebieten führt ebenso zu Preissteigerungen. Letzteres gilt auch für den Kieseuro, der in NRW eingeführt werden soll. Neben den Kostensteigerungen führt der Kieseuro auch zu Wettbewerbsverzerrungen an den Landesgrenzen.“

Sylvia Brinkmeyer | Kieswerk Brinkmeyer GmbH & Co KG | Porta Westfalica



Themenfeld 4: Transformation gestalten

Die digitale und die nachhaltige Transformation verändern die Art und Weise des Wirtschaftens für die NRW-Industrie grundlegend. Die Richtungsentscheidungen der Europäischen Union haben einen fundamentalen Wandel in den Unternehmen angestoßen. Unternehmen stellen ihre Produktionsprozesse und Geschäftsmodelle auf den Prüfstand. Wirtschaft und Umwelt schließen sich nicht aus. Vielmehr sind die Herausforderungen des Klimawandels nur mit einer erfolgreichen Wirtschaft zu bewältigen.

Wie es ist: Viele Unternehmen beweisen bereits heute: Ökonomie und Ökologie sind miteinander vereinbar und können zu nachhaltigen, ressourcenschützenden Innovationen führen. Unsicherheiten bei der Energieversorgung und den erforderlichen Infrastrukturen, unklare Regulierungen mit wechselnden Anreizen sowie Förderungen verhindern jedoch bislang, dass der Wandel in den Unternehmen in Gänze angenommen werden kann.

Wie es sein soll: Durch kluge Investitionsanreize sollten die erforderlichen Infrastrukturen schneller aufgebaut werden. Nur so erhalten die Unternehmen Planungssicherheit, um den Wandel im eigenen Unternehmen anzustoßen. Durch eine wettbewerbsfreundliche Regulierung und eine technologieoffene Lenkung in Richtung nachhaltige Investitionen erhalten die Unternehmen den Spielraum, den sie benötigen, um den Wandel annehmen und ihre Geschäftsmodelle weiterentwickeln zu können.

„Unser Unternehmen kann nur deshalb auf eine über 160jährige erfolgreiche Geschichte zurückblicken, weil wir uns stets offen für Transformationsprozesse gezeigt haben. Die Idee einer Kreislaufwirtschaft, bei der die Potentiale regionaler Wertschöpfungsketten möglichst optimal genutzt werden, kann dabei einer der wichtigen Bausteine zur zukunftsicheren Weiterentwicklung unseres Unternehmens sein.“

Alexa Schmitt-Kammer | Geschäftsführende Gesellschafterin
Wilh. Schmitt & Comp. GmbH & Co. KG | Remscheid



„Die COP 27 in Sharm el Sheikh zeigt einmal mehr die Notwendigkeit der Bekämpfung des Klimawandels auf. Wasserstoff nimmt als Basis für die Transformation der Wirtschaft zu einer klimaneutralen Energieversorgung dabei eine zentrale Stellung ein. Vielversprechende Innovationen, wie beispielsweise die chemische Speicherung von Wasserstoff lassen dabei auf eine nachhaltige Umsetzung schließen und stimmen auf eine erfolgreiche Bewältigung dieser Jahrhundertaufgabe ein.“

Stefan Hagen | Geschäftsführer Dr. Reinhold Hagen Stiftung | Bonn

„Die Energiekrise macht die Geschäftsplanung für das kommende Jahr fast unmöglich. Keiner weiß, welche Belastungen noch kommen, ob ausreichend Energie zur Verfügung steht und zu welchen Kosten. Die Unternehmen bereiten sich daher auf ein schwieriges Wirtschaftsjahr 2023 vor. Es kommt jetzt auf Flexibilität und Geschwindigkeit an, mit der die beschlossenen Entlastungen bei den Unternehmen ankommen, Investitionen in unsere Transformation ermöglicht sowie regulatorische Vorgaben und Genehmigungsverfahren beschleunigt werden.“

Ralf Stoffels | Geschäftsführender Gesellschafter BIW Isolierstoffe GmbH | Ennepetal



Fakten zur NRW-Industrie

- NRW-Industrie insgesamt: 1.225.428 Beschäftigte. *
- NRW erwirtschaftete 2020 knapp 21% (321,7 Mrd. Euro) des deutschen Bruttoinlandproduktes und steht damit bundesweit an der Spitze.
- Die umsatzstärksten Branchen stellten im Jahr 2020 der Maschinenbau mit einem Umsatzanteil von 13,7 Prozent (rund 44 Mrd. Euro), die chemische Industrie (12,8 Prozent; 41 Mrd. Euro) und die Nahrungsmittelindustrie (11,4 Prozent; knapp 37 Mrd. Euro) dar.
- NRW beheimatet sowohl weltweit aktive Großunternehmen (rund 20 der 50 umsatzstärksten Unternehmen Deutschlands haben ihren Sitz in Nordrhein-Westfalen) als auch mittelständische Familienbetriebe.
- Mit 690 Weltmarktführern mit einem Jahresumsatz von rund 150 Mrd. Euro steht NRW an der Spitze der deutschen Bundesländer.
- Bis 2035 werden die industriellen Ökosysteme Digitale Industrie und Elektronik die größten Zuwächse an Bruttowertschöpfung in NRW haben.

Quelle:

Studie zur Leistungsfähigkeit der NRW-Industrie und ihrer Transformation Zukunft durch Industrie in Zeiten großer Transformation, 2022, Prognos, im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen erstellt.

* Stichtag: 30.09.2021, Quelle IT.NRW)

IMPRESSUM

Herausgeber: IHK NRW – Die Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen e. V.
Berliner Allee 12 | 40212 Düsseldorf
Postfach 24 01 20 | 40090 Düsseldorf
Telefon: 0211 367 02-0 | Fax: 0211 367 02-21
info@ihk-nrw.de | www.ihk-nrw.de

Präsident: Ralf Stoffels
Hauptgeschäftsführer: Dr. Ralf Mittelstädt
Redaktion: Dr. Matthias Mainz, Katja von Croy,
Eckhard Göske, Andreas Werry
Gestaltung: Atelier Oliver Hartmann
Stand: November 2022 | Alle Rechte liegen beim Herausgeber.

Die Bildrechte der nicht gesondert gekennzeichneten Bilder und Grafiken liegen bei den jeweiligen Unternehmen und ihren Partnern. Eine Verwendung ohne deren ausdrückliche Zustimmung ist nicht gestattet.

Hinweis: Wegen der besseren Lesbarkeit wird zumeist die männliche Form verwendet, welche die weibliche inkludiert.



IHK NRW - Die Industrie- und Handelskammern
in Nordrhein-Westfalen

Sprechen Sie ihre örtliche
Industrie- und Handelskammer an!

Information | Kontakt

Dr. Matthias Mainz



0211 3670-214



matthias.mainz@ihk-nrw.de

Dr. Eckhard Göske



0251 707-313



eckhard.goeske@ihk-nordwestfalen.de

Andreas Werry



0251 707-472



andreas.werry@ihk-nordwestfalen.de



ihk.de/nordwestfalen



[/ihk_nrw](https://twitter.com/ihk_nrw)



[/company/ihk-nrw](https://company.linkedin.com/ihk-nrw)



[/ihk_nrw](https://www.instagram.com/ihk_nrw)